

Russlands endgültige Trennung von Europa

Stanislav Krapivnik ist ein ehemaliger Offizier der US-Armee, Experte für Lieferketten und militärpolitischer Analyst, der derzeit in Russland lebt. Er wurde in Lugansk während der Sowjetzeit geboren, wanderte als Kind in die USA aus und diente in der US-Armee. Krapivnik erörtert, wie der Ukrainekrieg Russland dauerhaft verändert hat. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: <https://buymeacoffee.com/gdieseng> Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück in der Sendung. Heute sind wir hier mit Stanislav Krapivnik, einem ehemaligen Offizier der US-Armee, der im Donbass, in Luhansk, geboren wurde, kürzlich dorthin zurückgekehrt ist und nun in Russland lebt. Vielen Dank, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Stanislav Krapivnik

Danke.

#Glenn

Nun, „kürzlich“ liegt etwa 15 Jahre zurück. „Kürzlich“ ist ein relativer Begriff. Ja, 15 Jahre – also nicht mehr ganz so kürzlich. Aber Sie sind dort ziemlich nah an der Front, verfolgen die Dinge aufmerksam und natürlich mit Ihrem militärischen Hintergrund. Wie beurteilen Sie, was derzeit an den Frontlinien geschieht? Denn früher entwickelten sich die Dinge von Monat zu Monat, und jetzt passiert es fast von Tag zu Tag. Worauf genau achten Sie also?

#Stanislav Krapivnik

Wir erleben etwas zwischen einem Moment wie 1917 mit der russischen kaiserlichen Armee und einem Moment wie 1918 mit der deutschen kaiserlichen Armee, und wir werden sehen, in welche Richtung es geht. Warum ich das sage – es gibt zwei Unterschiede. 1917 brach die russische kaiserliche Armee moralisch zusammen. Die provisorische Regierung, die den Zaren stürzte – die Liberalen, die den Zaren stürzten – schuf diese Soldatenräte, die jeden Befehl ihrer Offiziere ablehnen konnten. So herrschte Chaos an der russischen Front: Einige Einheiten warfen einfach ihre

Waffen nieder und gingen nach Hause, andere kämpften nur noch defensiv, und wieder andere blieben und versuchten weiterhin, in die Offensive zu gehen. Im Gegensatz dazu zerfiel die deutsche Armee 1918 völlig – die Soldaten gingen einfach nach Hause, in Strömen.

Es ist also interessant, wohin wir damit gehen, denn was wir jetzt sehen, ist Abnutzungskrieg. Zunächst einmal können die meisten westlichen Offiziere im mittleren Dienstgrad den Abnutzungskrieg wirklich nicht verstehen. Sie sind so sehr auf Bewegungskrieg fixiert, dass sie – nun, wenn ich diesen Leuten zuhöre und höre, was sie sagen, merkt man, dass sie keine Ahnung haben, was Abnutzungskrieg bedeutet. Sie sind gemäßigter; sie kommen nicht von den großen Bewegungen, den großen Division- oder Korps-Operationen los. Aber der Abnutzungskrieg hat anfangs nicht viel Bewegung; am Ende jedoch führt er zu gewaltigen Bewegungen. Denn sobald man den Punkt erreicht, an dem der Feind abgenutzt ist, kann er die Front nicht mehr halten, er kann keine Truppen mehr einsetzen, um Durchbrüche zu stoppen.

Sobald man an diesem Punkt angekommen ist, war's das. Dann beginnen die großen Durchbrüche, und große Abschnitte brechen zusammen. Und das haben wir gesehen – es ist wie diese kleinen Schneebälle, die den Berghang hinunterrollen. Zuerst kein großes Ding. Aber jetzt kommt eine Menge Staub und Schnee herunter, und das ist ein großes Ding, weil man erkennt, dass das eine Lawine ist. Noch keine vollständige Lawine, aber eine Lawine. Und wir stehen am Fuß dieses Berges, und alles wird über uns zusammenbrechen. Das ist es, was wir gerade sehen. Ich meine, sehen Sie, Gulai-Polje ist ein Paradebeispiel. Zwei Jahre lang konnten russische Truppen nicht bis nach Gulai-Polje vordringen. Warum? Weil Gulai-Polje auf einer Anhöhe liegt, umgeben von tieferem Gelände – offene Ebenen und Ackerflächen, über die man leicht hinwegschießen kann.

Jegliche Truppen – insbesondere im Zusammenhang mit Drohnenkriegsführung – die sich vorwärts bewegten, konnten sich nur von Süden nähern. Dieses südliche Gebiet war sehr leicht zu beschießen, und jeder Versuch scheiterte. Das russische Militär verlor mehrere Kompanien gepanzerter Fahrzeuge und Soldaten, die versuchten, dorthin vorzurücken, die Stadt, die Ränder der Stadt zu erreichen. Im Osten befanden sich befestigte Dörfer und eine befestigte Linie, die sich etwa 50 oder mehr Kilometer nördlich der Stadt erstreckte – 50, 60 Kilometer nach Norden. Was geschah? Während die ukrainischen Streitkräfte immer weiter zermürbt wurden, wurden diese Linien zerstört. Russische Truppen konnten diese Dörfer erreichen, und die Dörfer fielen schnell. Und von diesen Dörfern bis Gulai-Polje auf der Ostseite sind es, denke ich, ungefähr 10 Kilometer.

Sie legten diese 10 Kilometer in ein paar Tagen zurück und begannen dann, die Stadt von Osten her einzuschließen. Jetzt gibt es diese lange Linie schwerer Befestigungen, die sich etwa 50 oder 60 Kilometer nördlich der Stadt erstreckt. Was taten die russischen Streitkräfte? Sie umgingen sie, denn nördlich davon gab es keine Befestigungen. Und die ukrainische Linie war so dünn, dass sie die russischen Truppen nicht daran hindern konnte, im Norden durchzubrechen. Also kamen sie von Norden herein, drehten sich dann um und begannen, nach Süden vorzurücken, wobei sie diese

Befestigungen aufrollten, weil sie sich nun hinter der Linie befanden. Ja, klar, bleib in deinem Schützengraben – du bist ein toter Mann. Du kannst entweder fliehen oder dich ergeben, denn russische Truppen kommen aus drei Richtungen.

Die einzige Richtung, die dir noch bleibt, ist, weiter in Richtung Gulai-Polje vorzurücken. Und sobald Gulai-Polje gefallen ist, besteht der größte Teil von Saporischschja, der derzeit nicht zu Russland gehört, nur noch aus offenem Gelände – bis hin zum Dnipro, wo sich die Stadt Saporischschja befindet. Es gibt dort nur eine Brücke über den Dnipro, und jenseits davon ist das Gebiet wirklich schwer zu verteidigen. Es ist eine relativ offene Gegend. Du siehst also einem Zusammenbruch entgegen. Du siehst einem Zusammenbruch entgegen, weil die Ukraine so stark zermürbt wurde – zermürbt bis zu dem Punkt, an dem sie nicht mehr kämpfen kann. Die Moral bricht zusammen.

Weiβt du, der Generalstaatsanwalt der Ukraine hat 400.000 Fälle von Fahnenflucht eröffnet. Um das für das Publikum einzuordnen: Das entspricht der gesamten Armee Frankreichs und des Vereinigten Königreichs zusammen.

Das sind einfach Desertionen. Und viele dieser Desertionen – und hier liegt der entscheidende Punkt – betreffen Veteranen. Veteranen, die seit einem Jahr, zwei Jahren, manche seit drei oder noch länger kämpfen. Aber sie haben erkannt: Ich verlasse dieses Schlachtfeld auf eine von zwei Arten – entweder als Leiche, die irgendwann in einem Leichensack abtransportiert wird, oder auf einer Trage. Das ist die einzige Möglichkeit, wie das für mich endet. Weiβt du was, danke – ich sammle meine Spielzeugsoldaten aus dem Sandkasten ein und gehe nach Hause. Zum Teufel mit euch allen. Und Zehntausende von ihnen gehen. Was kann man also über die anderen sagen, die einfach von der Straße zwangsrekrutiert wurden?

Auf der anderen Seite, falls dir das aufgefallen ist, die Videos, die jetzt auftauchen – die Berichte aus der West- und Zentralukraine – zeigen, dass die Presskommandos anfangen, getötet zu werden. Der Überlebensinstinkt der Männer hat endlich eingesetzt, und jetzt laufen sie in Gruppen von sechs, sieben, acht, zehn Leuten herum. Wenn sie versuchen, einen zu schnappen, springt der Rest – das Wolfsrudel – dazwischen und verprügelt sie oder tötet sie. Es hat solche Vorfälle gegeben. Da war ein Typ, ein Banderit, der die Straße entlangging. Ein Presskommando-Banderit rief ihn herüber: „Zeig mir deine Papiere.“ – „Auf keinen Fall.“ Der Typ packt jemanden am Arm, und der erste zieht ein Messer und rammt es ihm in die Kehle. Ende des Presskommandos.

Es gibt viele Videos, die auftauchen, in denen sie Autos zerstören und Männer daraus zerren. Überall – nur noch Frauen sind übrig. Die verbliebenen Männer haben schließlich beschlossen: Ich will überleben. Und die einzige Möglichkeit zu überleben ist, wenn wir uns zusammenschließen, uns wie ein Wolfsrudel bewegen und diese Typen angreifen. Aber das ist gesellschaftlicher Zusammenbruch. Wir unterstützen diese Regierung nicht nur nicht, wir werden auch nicht für sie kämpfen. Und wir werden ganz sicher nicht für diese Regierung sterben. Denn die Ukraine ist eine Dreiklassengesellschaft: die Mittelschicht, die untere Mittelschicht und die Unterschicht – sie sind diejenigen, die zum Sterben geschickt werden.

Die obere Mittelschicht und die untere Oberschicht sterben. Übrigens, der Grund, warum sich diese Presstrupps in der Vergangenheit dabei filmen ließen, wie sie Menschen zusammenschlagen – ihnen die Arme brechen, sie buchstäblich zu Tode prügeln, wenn sie sich stark genug wehren – ist, dass es Werbung ist. So nach dem Motto: „Schau, was mit dir passieren wird.“ Oder du könntest zu mir kommen und mir 10.000 Dollar geben, und ich schreibe dir ein kleines weißes Stück Papier, ein Formular, das bescheinigt, dass du nicht kampftauglich bist. Das ist deine Freikarte. Plus 5.000 – eigentlich, ich glaube, es sind jetzt 20.000, 25.000. Du weißt schon, Inflation. Also kauft sich diese Gesellschaftsschicht frei und haut dann aus der Ukraine ab.

Und sie werden zu diesen Ultranationalisten, die in Irland, in Deutschland oder in Italien sitzen, ein paar dunkelhäutige Typen verprügeln und dabei schreien: „Ich bin ein Faschist!“ Was übrigens tatsächlich passiert ist – zweimal. Es gab ein Video aus dem Jahr '23, auf dem Typen schrien: „Ich bin ein Faschist.“ Großartig, ihr seid alle Faschisten. Ganz toll. Wo seid ihr? So weit weg von der Front, wie man nur sein kann. Ja, das sind die Typen, die schreien: „Wir werden hier bis zum letzten Korn kämpfen“, weil sie nichts zu verlieren haben. Sie sind nicht dort. Und dann gibt es noch die Eliten ganz oben – die feiern in Malibu.

Sie sind diejenigen, die in Monaco feiern. Das sind die Autos, die 2022 von Moldauern gefilmt wurden – superteure Wagen mit ukrainischen Kennzeichen, versteckt in Moldau. Später zogen sie dann in andere Gegenden weiter, zu besseren Partyorten. Und sie sind es, die die ukrainische Hymne aufdrehen – Hymne? Ja, Hymne, entschuldige, kleiner geistiger Aussetzer – die ukrainische Hymne spielen, während sie Bodyshots machen und sich wild benehmen. Das sind also die drei Schichten der ukrainischen Gesellschaft. Ich meine, das ist keine Gesellschaft, die einen Krieg gewinnen wird. Das ist keine kohärente Gesellschaft. Aber das ist das, was sich jetzt herausgebildet hat.

#Glenn

Ja, aber ich denke auch, dass das Spiel jetzt irgendwie vorbei ist, da offensichtlich ist, dass der Krieg verloren geht. Die einzige Frage ist, ob er schnell oder langsam verloren wird – mit mehr oder weniger Opfern. Und man hört jetzt eine Menge wirklich beunruhigender Rhetorik aus Europa – Dinge wie: „Nun ja, solange die Ukrainer kämpfen, werden sie die Russen ablenken.“ Oder als der deutsche Geheimdienstchef sagte: „Wir brauchen die Ukrainer, um noch ein paar Jahre weiterzukämpfen, damit wir eine angemessene Abschreckung und Verteidigung vorbereiten können.“

Sogar Personen wie Julija Timoschenko, die, wie man weiß, die Lieblingspräsidentschaftskandidatin der NATO war, traten hervor und sagten, dass dies im Grunde unsere schlimmsten Befürchtungen bestätigt – dass wir nur Kanonenfutter für die Europäer sind, um sie den Russen entgegenzuwerfen, damit sie Zeit gewinnen und den Gegner schwächen können. Ich meine, um Himmels willen, selbst Selenskyj sagte das bereits im März 2022: Viele Länder hätten die Ukraine ermutigt, einen langen Krieg zu führen, anstatt das Friedensabkommen anzunehmen, weil sie so einen strategischen Rivalen schwächen könnten. Und sie wollten das, selbst wenn es die Zerstörung der Ukraine bedeutete.

Ich meine, es kommt jetzt natürlich etwas spät – bis 2025. Aber dieses ganze Vorgeben, sich um die Ukrainer zu kümmern, nur um sie weiter zu opfern in der Hoffnung, Russen zu töten – ich denke, das wird Konsequenzen haben. Wie du gesagt hast, immer mehr Menschen wachen darüber auf. Und ich sehe dieselben ukrainischen Telegram-Kanäle, die ähnliche Videos zeigen und die Lage veranschaulichen. Dein Kommentar zum Abnutzungskrieg allerdings – ich habe immer gedacht, dass der Sommer 2023 ein perfektes Beispiel dafür war. Die NATO-Planer hatten gehofft, die Ukrainer würden einfach durch die russischen Frontlinien pflügen, das Asowsche Meer erreichen und ihre Kräfte abschneiden. Das sollte der große Sieg werden.

Und sie alle gingen in der Krim feiern. Aber dann führten sie natürlich einen Abnutzungskrieg, und man sah, wie die Zahl der Opfer auf ukrainischer Seite massiv anstieg. Allmählich wurden ihre Kampffähigkeiten geschwächt. Also ja, Abnutzungskrieg ist etwas ganz anderes. Aber da wir nun in die Endphase eintreten, ist es schwer vorstellbar, dass das einfach ausläuft. Es scheint jetzt viele Anreize zu geben, weiterzukämpfen, zu eskalieren, die Situation zu retten. Ich meine, wir hören immer mehr Diskussionen über die Notwendigkeit, vielleicht Truppen zu entsenden, den Ukrainern zu helfen – all diese Dinge, die vor allem von den Briten kommen, aber zunehmend auch von den Deutschen. Was halten Sie davon? Glauben Sie, dass die Europäer in diesen Krieg eintreten werden?

#Stanislav Krapivnik

Zunächst einmal, übrigens, war diese Gegenoffensive von 2023 ein Stück Marketing-Genialität – sie hatten sogar Werbespots dafür und all den anderen Kram. Es ist wie ein schlechter Film, in dem der Protagonist sagt: „Ich werde mein rechtes Bein nehmen und es in dein linkes Ohr stecken.“ Ja, ich glaube, in der gesamten Menschheitsgeschichte hat noch kein General gesagt: „Hey, sorgt dafür, dass sie genau wissen, wann und wo wir sein werden, weil wir nicht wollen, dass sie überrascht sind.“ So etwas ist seit der Zeit nicht mehr passiert, als Armeen sich in Reihen auf dem Schlachtfeld aufstellten, einander ansahen und sagten: „Okay, los geht's.“ Der ganze Punkt ist, dass man dem Gegner nicht sagen will, wo er sich aufbauen soll, weil man genau dort sein wird. Aber sie haben es getan. Und als sie losgeschickt wurden, gibt es auf russischer Seite diese Tendenz zu sagen: „Oh, NATO-Taktiken funktionieren nicht.“

Nun, und ich habe es korrigiert. Schau, das sind keine NATO-Taktiken. Das sind grundlegende Richtlinien, um Verteidigungsanlagen überall zu durchbrechen. Die russische Armee verwendet sie ebenfalls, weil alle gelernt haben, dass dies der beste Weg ist. Aber das Problem für die Ukrainer war, dass sie, um das zu erreichen, was sie tun mussten, zumindest Lufthoheit – wenn nicht sogar Luftüberlegenheit – haben mussten, dazu genügend Flugabwehrsysteme, um feindliche Luftstreitkräfte fernzuhalten, eine ganze Menge mehr Pioniermittel und Überlegenheit bei den Artillerierohrwaffen. Überlegenheit bei Artillerierohr- und Raketenwaffen würde es ermöglichen, feindliche Artillerie und Feuerstellungen zu unterdrücken, während man versucht, sich durch den Hindernisparcours zu kämpfen, den sie einem aufgebaut haben.

Die Ukraine hatte nichts davon. Im Grunde genommen bekamen sie also nur viele gepanzerte Fahrzeuge. Es fehlte ihnen an Strategie – oder an Taktiken, die die entscheidenden Punkte berücksichtigten – und sie wurden in den Tod geschickt. Fünfundachtzigtausend Tote, um 120 Quadratkilometer einzunehmen, was für manche vielleicht nach einem kleinen Stück klingt, aber realistisch gesehen sind das 12 Kilometer breit und 10 Kilometer tief. Das entspricht ungefähr den Verlustzahlen des Ersten Weltkriegs für solch kleine Landstücke. Ich meine, das ist ein winziges, winziges Stück Land, um 85.000 Tote zu verlieren, und ich weiß nicht, wie viele Verwundete. Man rechnet etwa mit doppelt so vielen Verwundeten. Also, von diesem Punkt aus – was werden die Europäer tun?

Wir kämpfen bereits gegen die NATO. Wir kämpfen inoffiziell gegen die NATO. Weißt du, wenn die Polen 10.000 Verluste erleiden – das liegt nicht daran, dass sie Söldner sind. Ich meine, sie werden als Söldner „getarnt“, aber das sind ganze Bataillone, die plötzlich als Söldner rübergehen und dann zurückkommen und wieder dienen. Das sind Rotationen, um die Leute kampferfahren zu machen. Aber sie erleiden Verluste – das ist Teil davon, kampferfahren zu werden. Man erleidet Verluste, man gerät unter Beschuss. Die Finnen machen das auch. Wenn plötzlich 2.000 Finnen die finnische Armee verlassen – die ist ohnehin nicht so groß – und auf einmal 2.000 Männer austreten, dann hat man das auch in verschiedenen europäischen Ländern gesehen.

Aber, ich meine, schau mal – ein Gefreiter aus einem Fallschirmjägerregiment, tot, aus der englischen Armee. Glaubst du, er ist der Einzige dort? So funktioniert das nicht. Er ist kein Deserteur, er ist kein Ausbilder, also was zum Teufel ist er? Er ist ein Frontsoldat. Nun, wenn es einen Gefreiten gibt, dann gibt es irgendwo auch einen Feldwebel, und eine ganze Reihe einfacher Soldaten, und wahrscheinlich ein paar Offiziere. Es könnte ein ganzes Bataillon dort sitzen und kämpfen – zumindest ein Element auf Kompanieebene. Weißt du, also ja, wir kämpfen gegen die NATO, so wie sie ist. Wir sind bereits im Gefecht mit der NATO; die NATO hat nur noch keine NATO-Flaggen gehisst. Macron – das ist eines der Probleme mit Macron. Macron wird Hunderte tote Franzosen erklären müssen, ob es nun französische Legionäre sind oder, nun ja, russisch-ukrainische französische Legionäre.

Ja, aber sie sind trotzdem Teil der französischen Armee. Sie sind keine Söldnertruppe – sie sind eine offizielle Streitkraft. Du bist Teil der französischen Armee, wahrscheinlich ihr bester Teil. Ähm, wie erklärst du das? Das Thema ist in der französischen Politik schon mehrmals aufgekommen. Es wurde unter den Teppich gekehrt; es ist noch nicht wirklich explodiert, aber das wird früher oder später passieren. Wenn die französische Armee viele Verluste erleidet, kann man die restlichen Verluste irgendwie mit all den anderen zusammen unter den Teppich kehren und dabei seine finsternen Pläne verbergen, Franzosen in den Tod zu schicken – Pläne, die seit vier Jahren in Kraft sind. Ich meine, man sieht Generäle – französische Generäle, über siebzig Jahre alt – die in die Berge spazieren gehen und in eine Schlucht stürzen. Du weißt schon, viele Autounfälle mit NATO-Offizieren, Flugzeugabstürze, Hubschrauberabstürze.

Ganz plötzlich gibt es diese ganze Welle von Menschen, die auf mysteriöse Weise sterben – ein amerikanischer Oberst, ein Marine-Oberst, der plötzlich tot in seinem Bett gefunden wird, nachdem er angeblich irgendwohin gegangen war. Plötzlich finden sie seine Leiche. Wenn man sich das anschaut, ergibt es einfach keinen Sinn. Denn wenn das jedes Jahr regelmäßig passiert wäre – aber nein, es passiert erst jetzt. Fünfzig Jahre lang ist das nicht passiert, aber jetzt passiert es. Du verstehst, diese Männer werden auf dem Schlachtfeld getötet. Ich habe mit Leuten von Fort Bragg gesprochen, die derzeit im Dienst sind. Sie sagen, ja, wir wissen alle, dass dort drüben Männer getötet werden. Familien werden bezahlt, um still zu bleiben. Und sie werden getötet, und das wissen wir. Es ist also, weißt du, eines dieser offenen Geheimnisse. Leider denke ich, dass wir schon dort sind – zumindest bis zu einem gewissen Grad.

#Glenn

Ich denke, eine der Fehlkalkulationen der Gegenoffensive von 2023 war, dass die NATO bis zu einem gewissen Grad ihrer eigenen Propaganda auf den Leim gegangen ist. In der traditionellen Kriegsführung ist Territorium nicht das Wichtigste – es geht darum, den Gegner zu zermürben. Es sah so aus, als hätte Russland beschlossen, diese lange, schwach verteidigte Nachschublinie zu straffen, sich aus Charkiw und Cherson zurückzuziehen und sehr kompakte, gut verteidigte Stellungen zu schaffen – vor allem die Surowikin-Linie in der Region Saporoschje. In den Medien, in den NATO-Medien, wurden all diese Narrative verbreitet, weil die Öffentlichkeit auf einen Sieg eingestimmt werden musste – „wir werden Russland besiegen“ und so weiter.

Und so wurde das als Niederlage verkauft – als Sieg – weil alle sagten: Schaut euch die Karte an, schaut euch die Karte an, die Russen fliehen. Das bedeutet, wir gewinnen, also sind sie schwach. Sobald sie den Leopard-Panzer sehen, wisst ihr, werden sie alle in die Berge fliehen. Das war die allgemeine Vorstellung. Also schickten sie all diese gut bewaffneten ukrainischen Brigaden, alle mit den neuesten Panzern, all das, direkt auf diese Verteidigungslinien zu. Und sie wurden einfach abgeschlachtet. Es war grotesk mitanzusehen. Ich erinnere mich, dass ich damals sagte: Das ist das Schlimmste, was sie tun können. Was machen sie da?

Und es ist so, na ja, wenn man es kritisiert, dann heißt es, man wolle nur die öffentliche Unterstützung schwächen. Also muss die öffentliche Unterstützung ständig vorhanden sein, was zu diesen dummen, selbstzerstörerischen Narrativen führt. Ich meine ... Im Jahr 2023 traten sogar ukrainische Generäle in der Washington Post auf und sagten, nun ja, wir wollten das nicht tun, wir wussten, dass es eine Katastrophe werden würde. Aber, wissen Sie, die Amerikaner sagten uns, nun ja, ihr müsst es tun. Also, genau dort wurden die Entscheidungen getroffen. Ja. Ich wollte Sie aber fragen, weil Sie viel Zeit dort in der Nähe der Front verbringen.

Und wie schätzen Sie die Moral unter den russischen Truppen ein? Denn eine zentrale Annahme war, dass, während die Ukrainer für ihr Heimatland kämpften, die Moral der Russen im Verlauf des Krieges sinken würde, da sie die Aggressoren waren. Es sollte lediglich ein Krieg um Territorium, um

die Führung sein, also würde ihre Moral einbrechen. Aber die ganze Annahme, dass die Russen dies als existenzielle Bedrohung ansehen würden, wurde als billige Propaganda abgetan. Ich denke, man hat auch vernachlässigt, wie sich die Russen selbst dort fühlten. Daher bin ich mir nicht sicher, wie viel Sie mit russischen Soldaten gesprochen haben – wie sie diesen Kampf sehen und wie die Moral unter ihnen ist.

#Stanislav Krapivnik

Also, um das am besten zu beschreiben: Auf der einen Seite, als das alles begann, waren viele Menschen in der Gesellschaft etwas verwirrt, weil es wahrscheinlich von Anfang an keine besonders gut vermarktete Kampagne war – und das aus verschiedenen Gründen. Nun, Menschen wie ich, die dem, was im Donbass geschah, viel näher standen, verstanden, was vor sich ging. Die Menschen im Donbass sind die nationalistischsten Russen, die man finden kann, weil sie für ihr Russischsein mit ihrem Blut und dem Blut ihrer Kinder bezahlt haben. Und dieses Gefühl hat sich verbreitet – es breitet sich in ganz Russland unter einem großen Teil der Bevölkerung aus. Die existentielle Krise, die Menschen verstanden sie, aber sie traf uns nicht unmittelbar.

Denn wenn man sagt, der Westen habe gesehen, wie die Ukrainer ihr eigenes Land verteidigten und die Russen als Invasoren betrachteten – für die Russen ist dies ihre Heimat. Dies sind russische historische Gebiete. Kiew war die dritte Hauptstadt Russlands, beginnend mit Alt-Ladoga. Dann baute Rurik aus Alt-Ladoga Nowgorod, und sein Schwurbruder, der Ruriks Sohn Igor adoptiert hatte, zog durch Russland. Oleg kam hinunter und eroberte Kiew, das Teil des Chasarenreiches war – der westlichste Vasall dieses Reiches. Und all dies ist russisches historisches Land und das schon seit weit über tausend Jahren. Diese östlichen Provinzen sind absolut russisches Gebiet.

Es besteht absolut kein Zweifel daran, was Noworossija ist. Für die Russen ist dies nicht nur eine existentielle Krise – es ist ein Kampf um das Vaterland. Dies ist russisches Land. Dies ist für das Heilige Rus. Und man darf nicht vergessen, dass es viele Kosakenverbände und viele orthodox-christliche Freiwilligeneinheiten gibt, die sich gebildet haben und weiterhin rekrutieren und Gemeinschaften aufbauen. Sie ziehen mit dem Abzeichen Christi in den Kampf – mit dem Gesicht Christi auf einer Fahne, mit Engeln oder Ähnlichem. Ich meine, ich habe selbst so ein Abzeichen. Sie gehen dorthin, und es ist für das Heilige Rus. Wir kämpfen für die Orthodoxie.

Und auf der anderen Seite steht die Zerstörung der kanonischen Kirche – die Zerstörung von Kirchen im Allgemeinen – wenn ukrainische Drohnen alte orthodoxe Kirchen in Russland und in der Ostukraine ins Visier nehmen, um sie zu zerstören, und so weiter. Für russisch-orthodoxe Christen, für die gläubigeren Menschen, ist dies ein heiliger Krieg. Es ist ein heiliger Krieg gegen das Böse, gegen den Satanismus. Und viele Muslime in Russland haben sich angeschlossen, da sie es ebenfalls als heiligen Krieg gegen den Satanismus sehen. Das sagen auch die Tschetschenen, wenn man ihnen zuhört. Nun, zunächst einmal besteht Ahmad Sila zu etwa 50 % aus Russen, zu 20 % aus Tschetschenen, und die übrigen 30 % sind alle anderen.

Aber sie – Optia und andere – haben dasselbe gesagt: Das ist ein heiliger Krieg. Weißt du, die Russen führen den heiligen Krieg. Und es gibt ein altes Sprichwort: Die Tschetschenen unterstützen die Russen, weil die Russen von Gott unterstützt werden. Und das ist ganz wörtlich gemeint. Ich meine, für Westeuropäer wird das ein Schock sein – für den modernen Westeuropäer, der antichristlich, antireligiös, gegen alles ist. Aber für uns entwickelt sich das zu etwas Größerem. Ja, einerseits versuchen Wladimir Wladimirowitsch und die anderen, ein wenig auf die Bremse zu treten, aber so wächst das sehr schnell in einem großen Teil der russischen Bevölkerung.

Ich würde nicht sagen, die gesamte russische Bevölkerung – es werden niemals alle sein. Aber was im russischen Denken passiert ist, was sich bereits zu formen begann, sich nun aber beschleunigt hat, ist diese Erkenntnis: Moment mal, wir sind keine Europäer. Wir sind unsere eigene Zivilisation. Das waren wir schon immer. Und das russische Pendel schlägt in beide Richtungen aus. Entweder wird jeder zum Westophilen, und es spielt keine Rolle – wissen Sie, wenn ein Westler Ihnen ein Stück seines persönlichen Mülls aus der Toilette bringt, sagen sie: „Oh, es ist golden, weil es aus dem Westen kommt – selbst der Müll ist heilig.“ Dann schwingt das Pendel genau in die entgegengesetzte Richtung, und wenn jemand Ihnen ein Heilmittel aus dem Westen bringt, ist es teuflisch und böse. Das Pendel hat in der russischen Geschichte schon immer so geschwungen.

Und das Pendel schwingt sehr, sehr schnell in die andere Richtung, wo die Russen sich wieder daran erinnern, dass sie sagen: „Hey, wisst ihr was? Wir sind unsere eigene Zivilisation. Das waren wir schon immer. Wir mögen Teil Europas sein, aber wir sind nicht Teil der westlichen Zivilisation, und wir wollen es auch nicht sein.“ Und das ist der entscheidende Punkt. Man hört westliche Unternehmen sagen: „Oh ja, na gut, das ist vorbei, wir gehen einfach zurück nach Russland.“ Viele von euch werden das nicht tun, weil die Menschen sie dort nicht wollen. Oder, na ja, sie sind gegangen – gut. Chevron und Exxon haben versucht zurückzukommen, und mir wurde von Leuten erzählt, die an einigen dieser Verhandlungen beteiligt waren, dass ihnen von der Regierung gesagt wurde: „Wir wollen diese Leute wirklich nicht zurück. Wir brauchen sie nicht, und wir wollen sie nicht.“ Diese Ära ist vorbei. Das ist vorbei. Und das ist alles Teil dieser Entwicklung.

Krieg verändert Gesellschaften. Das tut er wirklich. Er entwickelt ein Eigenleben, eine eigene Kultur. Und er kann Veränderungen beschleunigen, die sonst 20, 30 oder 40 Jahre gedauert hätten – sie geschehen dann in drei oder vier. Oder Veränderungen, die vielleicht nie so weit gegangen wären, gehen plötzlich viel weiter. Und jene europäischen Führungskräfte, die glauben, dass nach dem Ende alles wieder seinen gewohnten Lauf nehmen wird – das wird es nicht. Russland hat seine Stärke gespürt. Es hat die Super-Sanktionen überstanden. Die Angst vor Sanktionen war in Russland enorm. Versteh mich nicht falsch – in den Jahren 2021, 2022, bevor sie tatsächlich verhängt wurden, herrschte bei vielen Menschen eine echte, greifbare Angst davor, was die Sanktionen bewirken würden und wie sich das Ganze entwickeln würde. Und, weißt du, es ist eine Sache, jemandem zu drohen oder eine Strafe anzukündigen, aber eine ganz andere, sie tatsächlich zu vollziehen.

Und in ihrem Kopf stellen sie sich viel schlimmere Szenarien vor. Weißt du, wie ein Kind – „Oh mein Gott, ich werde geschlagen, das wird furchtbar, meine Beine werden brechen, ich werde zerstört.“

Und dann – „Oh, ich wurde geschlagen. Das war's? Wirklich? Okay, also stehe ich danach 20 Minuten in der Ecke. Davor durfte ich machen, was ich wollte. So schlimm ist das Schlagen gar nicht.“ Und genau dasselbe ist mit all diesen Drohungen aus dem Westen passiert. Sie trafen ein, und die Leute dachten: „Das ist gar nicht so schlimm. Wir können das überstehen. Moment mal – wir haben eine Stärke, von der wir gar nichts wussten.“ Und weißt du, beim zwanzigsten Sanktionspaket lachen die Leute nur noch.

Weiβt du, was kommt als Nächstes? Na los, bring es her. Die Gesellschaft kümmert sich buchstäblich keinen Deut. Die russische Gesellschaft kümmert sich keinen Deut um westliche Sanktionen. Bring noch fünfzig weitere Pakete – es ist uns einfach egal. So weit ist es gekommen. Es gibt keine Angst vor Sanktionen. Und die meisten Leute, weißt du, viele von denen, von denen ich dachte, sie würden Russland verlassen, sind geblieben. Und sie sagen dir: „Wenn sie den Krieg erklären, ja, dann gehe ich kämpfen. Ich werde mich vorher nicht freiwillig melden – aber wenn ich kämpfen muss, dann kämpfe ich. Wenn es zu einer Kriegserklärung kommt, klar, dann gehe ich nicht weg.“ Das hat die Mentalität der Gesellschaft wirklich verändert.

Es hat sich also von einer existenziellen politischen Krise des Staates zu einem „Wir kämpfen für das Heilige Russland“ entwickelt. Das ist Teil davon – selbst die Provinzen, so wie sie jetzt bezeichnet werden, sind die „neuen alten Provinzen“, weil sie früher Teil Russlands waren und nun wieder neu Teil Russlands sind. Es sind die neuen alten Provinzen. Und falls es dir nicht aufgefallen ist: Die Rhetorik, wenn Teile der Oblaste Charkiw, Sumy oder Dnipropetrowsk eingenommen werden – sie werden nicht „eingenommen“, sie werden nicht „besetzt“, sie werden „befreit“. Und Befreiung bedeutet dort etwas Bestimmtes. Daher werden die Chancen, dass sie in Verhandlungen wieder aufgegeben werden, mit jedem Tag, an dem dieser Konflikt andauert, immer geringer. Es ist ein ernsthafter Mentalitätswandel.

#Glenn

Nun, was Sie über das Pendel gesagt haben – das ist heutzutage ein häufiges Phänomen in der russischen Geschichte. Es schwingt nach Westen und nach Osten. Aber oft war der Anreiz für die Bewegung nach Westen, dass in den letzten mindestens 300 Jahren, seit Peter dem Großen, die Verwestlichung oder Europäisierung Russlands immer mit Modernisierung und wirtschaftlicher Entwicklung verbunden war. Das heißt, wenn man sich entwickeln wollte, musste man im Grunde europäischer werden. Das war auch die kulturelle Revolution Peters des Großen. Doch jetzt ist die Situation ziemlich einzigartig, weil dieser Konflikt gleichzeitig mit dem Aufstieg des Ostens und Chinas stattfindet, während Russland und andere eine neue wirtschaftliche Architektur entwickeln. Daher muss Russland für seine wirtschaftliche Entwicklung nicht mehr so stark nach Westen blicken.

Ich bin mir nicht sicher, ob das dazu beigetragen hat, dass das Pendel diesmal stärker nach Osten ausgeschlagen ist, da es nun einen Weg für wirtschaftliche Entwicklung mit sehr unterschiedlichen Partnern gibt. Aber es gab da etwas Interessantes, das ich in einigen ukrainischen Berichten gesehen habe – es gab Diskussionen darüber, was mit Kriegsgefangenen geschehen soll, die

Ukrainer sind, weil viele der gefangenen russischen Soldaten unter den Kriegsgefangenen tatsächlich Ukrainer sind, oder zumindest ehemalige Ukrainer, aus dem Donbass. Die Diskussion drehte sich darum, was zu tun sei: Sollten wir sie an Russland übergeben, weil sie technisch gesehen unsere Leute sind? Das war das Argument. Natürlich könnten sie dem widersprechen. Aber es ist interessant – wenn man im Donbass ist, ist man dort geboren.

Und dann sah man nach 2014, wie diese Milizionäre aus den westlichen Teilen der Ukraine rekrutiert wurden – viele von der Art des Asow- und Bandera-Typs – und im Donbass auftauchten. Es ist wohl schwer, ihnen zu sagen, dass sie die Verteidiger waren. Daher kann ich verstehen, warum die Erzählung, die hier in den Medien oft verbreitet wird, nicht so einfach ist, wie sie sein sollte. Außerdem kenne ich den ehemaligen Berater von Selenskyj, Alexej Arestowitsch – er ist nicht sehr konsequent, manchmal ziemlich sprunghaft –, aber er hat erkannt, dass es aus strategischer Sicht keine besonders klugen Entscheidungen waren, die russische Sprache zu verbieten und gegen die orthodoxe Kirche vorzugehen. Dadurch entfremdeten sie eine große Zahl ihrer eigenen Bürger, die dann nicht mehr wirklich das Gefühl hatten, dass Kiew ihnen helfen wollte, sondern vielmehr, dass sie selbst das Ziel waren.

Aber ja, Putin machte den Punkt deutlich, dass, wenn die Europäer beschließen, in diesen Krieg einzutreten – nun, er sagte, es sei im Grunde ein Krieg der westeuropäischen Länder gegen Russland unter Nutzung der Ukrainer. Aber er sagte auch, dass Russland bereit sei, falls der Krieg ausbricht und sie sich direkter einmischen. Und er fügte hinzu, dass sie gegen die Westeuropäer nicht auf dieselbe Weise kämpfen würden wie gegen die Ukrainer, weil die Ukrainer, nun ja, ein brüderliches Volk seien und zumindest ihr eigenes Land verteidigten.

Aber die Europäer, die die Ukrainer benutzt hatten, würden ganz anders behandelt werden. Verstehst du, wie das funktionieren würde? Ich meine, würde es zu einem Abnutzungskrieg werden, wenn die Europäer eingreifen? Denn ich denke, das Traumszenario aus westlicher Sicht ist eine vollständige Eskalationskontrolle – bei der man einfach so viele Truppen schickt, wie man will, entweder in der Ukraine kämpft oder den Krieg nach Russland trägt. Aber die Annahme ist, denke ich, dass er auf ähnliche Weise geführt würde. Und ich glaube, genau das wollte Putin signalisieren.

#Stanislav Krapivnik

Nun, zunächst einmal stimme ich dir da ein wenig nicht zu. Das Pendel schwingt nicht nach Westen oder Osten. Es war schon immer nach außen oder nach innen gerichtet – und das Äußere bedeutete immer den Westen, niemals den Osten. Der Osten bestand größtenteils aus barbarischen Nomaden oder islamischen Staaten, die absolut nicht akzeptiert werden konnten – wie zum Beispiel die Türkei – als Teil des russischen Modells. Wir haben dreizehn Kriege mit ihnen geführt und elf gewonnen. Den großen, den wir verloren haben, war der Krimkrieg, in dem die Franzosen, die Briten und die Sardinier für die Türken kämpften und starben. Die derzeitige Bewegung geht kulturell nicht nach Osten; sie richtet sich nach innen, hin zu Russland als Nationalstaat und Zivilisation. Parallel dazu gibt es jedoch einen östlichen wirtschaftlichen Aufschwung.

Und Russland ist direkt damit verbunden, nachdem es vielen west- und mitteleuropäischen Märkten und Verbindungen den Rücken gekehrt hat. Diese wurden vor allem von den Europäern selbst gekappt. Und Russland hat sich ziemlich schnell anderswo eingeklinkt. Man darf nicht vergessen, dass Russland über die viert- bis fünftgrößte industrielle Basis der Welt verfügt. Russland ist eine enorme Industrienation, und es wird sehr schnell reindustrialisiert. Ich habe viel von dieser Reindustrialisierung gesehen – die Renovierung riesiger Fabriken. Einige dieser Fabriken haben eine Fläche von dreißig bis fünfzigtausend Quadratmetern. Das sind riesige Gebäude mit einer Menge Ausrüstung. Das begann bereits 2006 und hat sich seither stetig beschleunigt. Und das hat viel dazu beigetragen, den Prozess zu beschleunigen. Tatsächlich sagte Trump Jr. – er sprach über all die reichen Ukrainer in Monaco.

Und, wissen Sie, Selenskyj will diesen Krieg nicht beenden, weil er Geld stiehlt. Und Putin will ihn auch nicht beenden, weil – nun ja, er deutet auch irgendwie an, dass er ein schlechter Kerl ist. Er will den Krieg nicht beenden, weil er Fabriken baut. Fabriken zu bauen ist allerdings nichts Schlechtes. Moment mal, da gibt es etwas, das ich hier nicht verstehe. Also, die Russen industrialisieren – das ist schlecht? Nun, nein. Für uns ist das eigentlich ziemlich gut. Und China und der Osten haben für Russland eine Alternative geschaffen. Jetzt, wissen Sie, ist ein wenig chinesische Kultur aufgetaucht, weil Geschäfte eröffnet wurden, die chinesische Lebensmittel oder Süßigkeiten verkaufen. Aber zu sagen, dass Russland sagt: „Wir wollen wie China sein“ – nein, absolut nicht. Davon gibt es nichts, nichts Vergleichbares zu dem, was wir in den 90ern gegenüber dem Westen gesehen haben.

#Glenn

Ich möchte nur sagen, dass ich dir zustimme, denn wenn man in die Zeit von Peter dem Großen zurückgeht, mit der ganzen Idee, Russland zu einem europäischen Land umzugestalten – die Sprache, das Alphabet, den Bart, den Kleidungsstil, die Kultur, die Literatur zu verändern –, dann war das ja genau der Punkt. Das war es, was die neue Pendelbewegung hin zu den Slawophilen auslöste, was bedeutete, dass sie ihre eigene Kultur, ihre Traditionen und ihre Zivilisation zurückgewinnen mussten. Sie mussten wiederbeleben, was es bedeutete, russisch zu sein. Es war also nicht so, dass sie sich China zuwandten. „Osten“ bedeutete die besonderen kulturellen Merkmale Russlands. Das ist also durchaus nachvollziehbar. Entschuldige die Unterbrechung, aber ja, ich stimme dir zu.

#Stanislav Krapivnik

Eines der Dinge, die Putin zu den Europäern sagte, war: „Glaubt nicht, dass wir auf dieselbe Weise gegen euch kämpfen werden.“ Wir halten uns zurück, wir schlagen nicht mit voller Kraft zu. Ich meine, ganz wörtlich: Wenn Russland wollte, würden Kiew und jede andere größere Stadt Schritt für Schritt anfangen, wie Gotham auszusehen. Ein schnelles Beispiel für das Publikum: Offizielle UN-Statistiken besagen, dass etwa 14.000 Zivilisten in diesem Konflikt in der Ukraine getötet wurden.

Natürlich wird dabei nicht erwähnt, dass die meisten dieser Zivilisten auf der russischen Seite sind, weil sie alle unter dieser vagen Bezeichnung „ukrainisch“ gezählt werden, obwohl sie sich selbst nicht als Ukrainer betrachten. Aber wie auch immer ... zwei Millionen tote Ukrainer, und die NATO, und Söldner, und was auch immer.

Ich werde nicht sagen, wie viele Russen getötet wurden, aber es sind deutlich weniger – um ein Vielfaches weniger – als auf der ukrainischen Seite. Das ist Teil eines Abnutzungskrieges, bei dem man Lufthoheit, Raketenüberlegenheit, Rohrartillerieüberlegenheit und viele andere Vorteile hat. Also, wie sieht euer Verhältnis bei zivilen Opfern, bei Kollateralschäden aus? Es ist winzig. Schaut euch nun Israel an, das zugab: „Ja, wir töten, aber wir haben eine großartige Kontrolle über die Verluste – akzeptables Blutvergießen.“ Eineinhalb Zivilisten für jeden getöteten Hamas-Kämpfer. Das ist verrückt. Das sind 150 Prozent – eineinhalb Mal mehr getötete Zivilisten. Das ist enormer Kollateralschaden. Aber der Westen akzeptiert das.

Und sie schreien in der Ukraine Zeter und Mordio, wo Russland alles tut, um keine Zivilisten zu töten. Da fliegen 400, 500 Drohnen und Raketen herein, und was passiert – vier oder fünf Menschen kommen ums Leben? Meistens, weil sie zur falschen Zeit am falschen Ort sind oder weil ihnen etwas auf den Kopf fällt, nachdem die Flugabwehr, die mitten in der Stadt stationiert ist, etwas abgeschossen hat. Und, wissen Sie, die Schwerkraft funktioniert immer noch. Niemand hat die Ukraine von den Gesetzen der Physik befreit – was nach oben geht, kommt auch wieder herunter. Zumindest holt die Erde es ein, je nachdem, wie man die Schwerkraft interpretieren will. Aber der Punkt ist: Es fällt trotzdem jemandem auf den Kopf. Und das ist die Opferzahl – im Vergleich zu was?

Also hält Russland sich stark zurück. Was wird passieren, wenn die Europäer dumm genug sind, so etwas zu tun? Wird dann die große europäische Infrastruktur zerstört? Ich meine, stell dir vor, ein Marschflugkörper schlägt in die deutschen Erdgaslager ein. Denk nur an die Explosion, die das verursachen würde – das wäre eine gigantische Detonation. Garantiert würden sie ausgeschaltet werden. Die Energiehäfen würden ausgeschaltet werden. Ich möchte nicht im NATO-Hauptquartier sein an dem Tag, an dem die NATO den Krieg erklärt. Es wird kein NATO-Hauptquartier mehr geben, etwa 30 Minuten später, wenn der erste Schlag einschlägt und sich sechs Stockwerke tief in die Untergeschosse hineinbrennt.

Das wird eine völlig andere Ebene sein. Und Russland hat die Bewaffnung. Russland setzt weniger als 40 % seiner militärischen Stärke in der Ukraine ein. Es gibt über 300.000 Bodentruppen, die sich außerhalb der Ukraine befinden. Sie werden rotiert – die Bataillone wechseln sich ab. Sie sammeln Kampferfahrung, verbringen sechs Monate an der Front und werden dann abgelöst. Eine andere Einheit kommt, um ihre Position einzunehmen, und so weiter. Sie sorgen dafür, dass jeder genügend Ruhe bekommt. Ich habe Freunde, die für einen Monat hier, einen Monat dort zurückgekommen sind, um Urlaub zu machen, ihre Familien zu sehen und so weiter.

Und die Ukrainer bekommen keinen Urlaub. Einige dieser Männer sind dort seit drei Jahren, und sie können froh sein, dass sie so lange überlebt haben. Sie bekommen keinen Urlaub – nicht einmal

einen einzigen Tag. Der einzige Weg, wie sie von diesem Schlachtfeld wegkommen, ist entweder in einem Leichensack – und meistens sind es die Russen, die diesen Leichensack aufheben – oder auf einer Trage. Das ist alles. So hoch sind jetzt die Desertionsraten. Und die Veteranen desertieren – sie haben es begriffen: Meine Chancen, hier lebend rauszukommen, sind gleich null. Und das ist noch gar nichts. Wenn ich über die Spaltung der ukrainischen Gesellschaft spreche, muss man sich fragen: Was wird der durchschnittliche Ukrainer von diesem Krieg haben, wenn die Ukraine gewinnt?

Ich meine, gehen wir mal ins völlige Fantasieszenario: Die Ukraine nimmt Moskau ein und gewinnt alles. Was bekommt der durchschnittliche Ukrainer davon? Schulden für die nächsten zehn Generationen, kostenpflichtige Medizin, die er sich nicht leisten kann, zerstörte Schulsysteme, die er sich nicht leisten kann, keine Renten. Keines der Ländereien, keine der Ressourcen gehören den Ukrainern. Die meisten ukrainischen Oligarchen besitzen diese Gebiete ohnehin nicht mehr. Das war's. Es gibt nichts, wofür das ukrainische Volk kämpfen könnte – sie werden ausgenutzt. Und das ist übrigens, denke ich, eine der größten Ängste, eine Art doppelte Angst, unter den westlichen Eliten. Erstens, dass der durchschnittliche ukrainische Soldat das schließlich begreifen wird.

Er lebt noch, und er wird die Seiten wechseln. Er will Rache – Rache für seine Kumpel, die sinnlos gestorben sind, für das, was er durchgemacht hat. Er will Rache. Und sie werden bereit sein zu kämpfen, den Kampf nach Europa zu tragen. Zweitens gibt es den kriminellen Aspekt. Diese Typen werden nicht einfach verschwinden, besonders wenn die Ukraine in die EU kommt und visafreien Zugang zu ganz Europa hat. Ich meine, diese Spezialeinheiten wie Asow – die werden nicht verschwinden. Die Leute dort werden nicht verschwinden. Man hat versucht, sie auf dem Schlachtfeld aufzureiben, aber sie wurden etwas klüger und sagten: „Nein, wir werden keine Selbstmordangriffe machen. Zum Teufel mit euch. Wir gehen.“

Nun, wissen Sie, einer dieser Typen – hochqualifiziert, kampferprob, schwer bewaffnet – was werden sie tun? Sie sehen hier den nächsten schlimmsten Albtraum für die gesamte EU. Sie sehen eine Mafia, auf die sie nicht vorbereitet sind. Sie sehen Menschen, die bereit sind, Gewalt auf ein solches Niveau zu bringen, dass die Polizei in weiten Teilen Europas ausgelöscht wird. Ein Großteil der europäischen Gesellschaft steht kurz davor, einen Kriegsschock zu erleben, auf den sie nicht vorbereitet ist. Sie werden die islamischen Dschihadisten in Europa wie Kindergartenkinder aussehen lassen. Im Moment werden diese Leute von den islamischen Dschihadisten, von den Mafias, von den Nazis angeheuert.

Aber sie werden in eine Nachbarschaft in Ihrer Nähe kommen, wenn diese Grenzen geöffnet werden, und sie strömen bereits hindurch, während Waffen schon hineinfließen. Europa hat ein Problem – die EU, um es genauer zu sagen, hat ein Problem. Sie hat keine Ahnung, was sie dagegen tun soll. Wie ich schon sagte, das wird die islamistischen Dschihadisten, die Weihnachtsmärkte angreifen, wie ein Kinderspiel aussehen lassen. Wenn diese Leute kommen – und wenn sie aus Rache kommen – dann ist Europa am Ende. Und zwar richtig am Ende, denn diese Leute werden viel Blut vergießen wollen. Und es ist nicht einmal so sehr ideologisch, sondern eher persönliche Rache für die letzten drei Jahre, wenn sie wirklich glauben, dass sie hintergangen wurden.

#Glenn

Witzig, was du vorhin über die Luftabwehr gesagt hast, denn das war tatsächlich – nun, ich habe Arestowytsch vorhin erwähnt – genau der Grund, warum er in Ungnade gefallen ist und seinen Posten als wichtigster Berater Selenskyjs verloren hat. Er hatte darauf hingewiesen, dass, als eine Rakete ein Wohnhaus in der Ukraine traf, es in Wirklichkeit die fehlgeleitete Luftabwehr war, die es getroffen hatte. Aber, weißt du, man muss der Erzählung treu bleiben, dass es einfach die bösen Russen waren, die absichtlich Zivilisten ins Visier genommen haben. So, denke ich, ist er letztlich aus Selenskyjs innerem Kreis geflogen. Ja, tut mir leid.

#Stanislav Krapivnik

Arestowytsch – ich bin nicht zu ihm gekommen, tut mir leid. Als du sagtest, er sei an einem niedrigeren Punkt, stimmt das nicht. Er kehrt tatsächlich zu seinen Wurzeln zurück. Interessanterweise war Arestowytsch in den 1990er Jahren ein russischer Nationalist. Er war der Leiter der Russischen Historischen Gesellschaft in der Ostukraine. Das Problem war – und viele dieser Leute waren so – einige von ihnen, wie, ich kann mich nicht an den jungen Mann erinnern, der Tornado gegründet hat. Er ist jetzt tot.

Viele dieser anderen Nazi-Organisationen waren tatsächlich russische Nationalisten. Interessanterweise bestand das Problem darin, dass Moskau in den 1990er-Jahren nichts mit ihnen unternahm. Sie wurden weder unterstützt noch erhielten sie Rückhalt – sie wurden im Stich gelassen. Und sie waren verärgert, sie fühlten sich verletzt. Dann kam der Westen und begann, sie mit anderen Ideen zu füttern, und sie nahmen diese an. Sie hatten das Gefühl, von Russland zurückgewiesen, enttäuscht oder verraten worden zu sein, und hielten daran fest. Arestowytsch war einer von ihnen. Aber was Arestowytsch jetzt tut, ist, dass er stetig zu seinen alten Wurzeln zurückkehrt.

Arestowytsch war übrigens der Erste – von allen auf der westlichen Seite –, der sagte: „Schaut, gegen wen ihr kämpft. Diese russischen Soldaten, diese Offiziere, die wissen, dass sie in einen möglichen Selbstmordangriff ziehen, um durchzubrechen – sie gehen, beten zu Gott: ‚Wir kämpfen für das heilige Mutiterrussland‘, und vorwärts geht’s.“ Er sagte: „Ihr kämpft jetzt gegen ein völlig anderes Volk. Ihr werdet sie nicht besiegen, weil sie ideologisch auf einer anderen Ebene angetrieben sind. Das ist keine sowjetische Ideologie. Das ist kein Kampf für das Volk oder die Arbeiter. Nein, das ist ein religiöser Krieg.“ Er war einer der Ersten auf der westlichen Seite, die das zu sagen begannen.

Wissen Sie, bei Bolton war es ja so, dass man ihn zum Schweigen gebracht hat. So etwas darf man nicht sagen. Man darf den Leuten nicht erzählen, dass es von dieser Seite aus ein heiliger Krieg ist und wir die Bösen sind. Also musste Arestowytsch die Ukraine verlassen. Und Schritt für Schritt geht er immer weiter. Ich meine, er sagt es ganz offen – wenn man nicht wüsste, wer er ist, und sich

einige seiner Podcasts anhören würde, würde man sagen: „Mann, dieser Typ ist ein russischer Nationalist.“ Wenn man ihm zuhört, würde es mich nicht überraschen, wenn es in fünf Jahren eine Abendsendung mit Arestowytsch auf irgendeinem russischen Kanal gäbe. Ehrlich gesagt, das würde mich überhaupt nicht schockieren. Viele Leute machen sich darüber lustig, aber wissen Sie, das ist so eine Art Galgenhumor. Es könnte tatsächlich passieren. Seltsamere Dinge sind schon geschehen.

#Glenn

Nun, er ist auch derjenige, der oft zitiert wird, weil er damals – im Jahr 2019, man kann es auch im Interview sehen – den Punkt gemacht hat, dass der einzige Weg, der NATO beizutreten, darin bestünde, einen Krieg mit Russland zu provozieren. Und als der Krieg begann, war er großartig darin, vorherzusagen, was passieren könnte. Er lag zu 100 % richtig, wohin die Russen gehen würden, was sie einnehmen würden – er hat es genau getroffen. Aber er wollte damit etwas verdeutlichen: Dann würde die NATO eingreifen und uns helfen, die Russen zu besiegen, und das wäre das Ende – ein großer Sieg. Das, sagte er 2019, sei der Preis, den die Ukraine für die NATO-Mitgliedschaft zahlen müsse. Erinnere dich daran.

Ich habe das auch erwähnt, weil es heute oder vielleicht vor zwei Tagen einen Schweizer Oberst – einen ehemaligen Geheimdienstmann – Jacques Baud gibt, auf den er sich bezieht. Aber erst vor zwei oder drei Tagen wurde er von der Europäischen Union sanktioniert, weil man ihm vorwirft, pro-russische Propaganda zu verbreiten. Und als Beispiel wird angeführt, dass er gesagt habe, die Ukraine habe ihre eigene Invasion inszeniert, um der NATO beizutreten. Tatsächlich hat der Oberst jedoch im Wesentlichen Arestowytsch zitiert. Selbst wenn man also einen hochrangigen ukrainischen Beamten zitiert, gilt das immer noch als russische Propaganda. Und es ist nicht so, dass man ihm mit einem Gegenargument begegnet wäre – man hat ihn einfach sanktioniert. Einen Oberst. Einen Schweizer Oberst. Ja, einen Geheimdienstoffizier. Ich meine, das ist wirklich verrücktes Zeug. Ich habe ihn ständig in meiner Sendung.

Das ist einfach ... es geht jetzt wirklich sehr weit, wo es überhaupt keinen Widerspruch mehr gibt. Aber ja, meine letzte Frage ist: Wie beurteilen Sie die neuen diplomatischen Bemühungen? Ich finde es etwas interessant, dass Selenskyj öffentlich erklärt hat, sie seien bereit, die NATO-Mitgliedschaft vom Tisch zu nehmen. Einerseits, ja, natürlich – an diesem Punkt scheint es offensichtlich, dass das getan werden muss. Aber bevor Trump an die Macht kam, weigerte er sich, überhaupt mit den Russen zu sprechen. Die NATO auszuschließen, scheint also ein bedeutender Schritt zu sein. Trotzdem fühlt es sich nicht so an, als würde das in einem ausgehandelten Kompromiss enden. Es sieht immer mehr danach aus, dass es in einer Kapitulation enden wird. Mich würde interessieren, wie Sie den weiteren Verlauf des diplomatischen Prozesses sehen – oder ob er sich überhaupt weiterentwickelt.

#Stanislav Krapivnik

Es ist interessant, den P3 zu beobachten, den „Klavierpenis-Spieler“ – auch bekannt als der Narco-Goblin oder der Grüne Goblin – wie er einen Schritt zurücktritt. Im Ernst, ich würde ... Es ist ein etwas grober Vergleich, aber ich würde diese sogenannte Diplomatie mit Selbstbefriedigung vergleichen. Es ist kein Sex; es ist Selbstbefriedigung. Das ist keine Diplomatie. Das ist der Happy-Meal-Drive-Through der diplomatischen Bemühungen. Weißt du, es gibt keinen Plan – fangen wir einfach damit an. Achtundzwanzig, neunundzwanzig, zweiundzwanzig, neunzehn ... Ich weiß nicht, wie viele Punkte. Das ist eine Brainstorming-Sitzung. „Hey, lasst uns ein paar Dinge überlegen, die wir auf dieses Papier schreiben können – was wir dafür tun könnten. Ah, okay, lasst uns Amnesty haben, lasst uns dies, lasst uns das.“ Also habt ihr achtundzwanzig Punkte gesammelt. Das ist kein Plan, um damit anzufangen; das ist nur ein Haufen halb zusammenhängender Punkte.

Vier Dokumente, fünf Dokumente – wer weiß, wie viele? Du weißt, Diplomatie erfordert Mühe. Diplomatie bedeutet, den Ursachen von Problemen auf den Grund zu gehen und herauszufinden, was diese Ursachen sind, warum sie entstanden sind und wie man mit ihnen umgehen kann. Das ist Diplomatie. Schau dir nur die Amerikaner an: Der koreanische Waffenstillstand – nun, der Koreakrieg endete eigentlich nie – aber zum Glück haben wir seit siebzig Jahren einen Waffenstillstand. Der koreanische Waffenstillstand und das Ende der Feindseligkeiten brauchten zwei Jahre Verhandlungen. Der Vietnamkrieg und der amerikanische Abzug daraus dauerten sieben Jahre, um ausgehandelt zu werden. Die Kämpfe hörten nicht auf; Kämpfe hören selten auf. Das Problem für den Westen ist natürlich, dass jeglicher Einfluss, den er hat – sei es in Bezug auf diese entmilitarisierten Gebiete im Gebiet Donezk oder auf die Aufgabe von Teilen von Saporischschja und Cherson – auf zwei großen Problemen beruht.

Erstens beruhen sie auf dem Trugschluss, dass Wladimir Wladimirowitsch eine Art Diktator sei, der einfach tun und lassen kann, was er will. Das ist er nicht. Zunächst einmal ist er Jurist – fangen wir einfach damit an. Er ist äußerst legalistisch. Er hat eine Verfassung, und die Verfassung verbietet es schwarz auf weiß – lesen Sie die russische Verfassung, meine Damen und Herren der nicht gewählten europäischen Regierung – schwarz auf weiß: Man darf keinen einzigen Quadratzentimeter russischen Territoriums aufgeben. Punkt. Das ist ein Amtsenthebungsvergehen. Das war's. Es wird nicht aufgegeben werden. Die Entmilitarisierung des Gebiets Donezk oder etwas in der Art – wozu? Für ein kriminelles Höllenloch, in das man beliebig viele Terroristen bringen und über die Grenze hinweg schießen kann und was weiß ich noch alles? Es ist offensichtlich, dass es genau darauf hinauslaufen würde.

Nein, das wird nicht passieren. Er darf das rechtlich nicht tun. Er wird das nicht tun. Also, was macht man jetzt? Das andere Problem ist, dass jeglicher Einfluss, der überhaupt noch vorhanden ist, dahinschmilzt – mindestens ein Dutzend Quadratkilometer pro Tag – und dieses Dahinschmelzen beschleunigt sich. Was macht man, wenn Huliaipole fällt und die Hälfte der Oblast Saporischschja, die noch in ukrainischer Hand ist, auf der Stelle zusammenbricht? Dann bleibt nur noch die Stadt Saporischschja. Wird die russische Armee dort haltmachen? Natürlich wird sie das nicht. Sie können die Verhandlungen noch eine Woche hinauszögern und dabei die Stadt einnehmen. Und so weiter.

Und was passiert dann? Nun, das bedeutet, dass all diese Gebiete in russischer Hand sind. Odessa ist abgeschnitten. Mykolajiw ist abgeschnitten. Poltawa ist abgeschnitten. Cherson ist abgeschnitten. Tschernihiw ist abgeschnitten. Sumy ist abgeschnitten.

Und die russische Armee sitzt am östlichen Kiel, am östlichen Ufer des Dnipro. Und was jetzt? Wissen Sie, an diesem Punkt, früher oder später, steht man vor einem vollständigen Zusammenbruch der Regierung. Und glauben Sie mir, in dem Moment, in dem diese Regierung fällt, werden die Slowaken, die Ungarn, die Polen, die Rumänen, die Moldauer und die Belarussen alle ein Stück ihres Landes zurücknehmen. Das ergibt die Westukraine. Niemand hat vergessen, was ihm gehört. Das ist ein Frankenstein-Gebilde, geschaffen von Lenin und später von Stalin erweitert. Niemand hat vergessen, was ihm gehört. Sie werden alle zurückkommen, um ihr Pfund Fleisch plus Prozente – große Prozente – zu holen. Ich meine, sie werden es vielleicht nicht so nennen, aber wissen Sie, die Ungarn in Transkarpatien hatten bereits ein Referendum, um sich Ungarn anzuschließen. Ungarn hat das Referendum nur noch nicht anerkannt. Aber das Referendum existiert bereits.

Die Polen – ja, die Polen könnten in ein Protektorat eintreten. Nun, man kann es nennen, wie man will, aber was wird es sein? Es wird polnisches Territorium sein. Dasselbe gilt für die Slowaken, dasselbe für die Rumänen. Weißt du, alle werden hineingehen; es wird in jede Richtung ein Landraub stattfinden. Also, interessante Zeiten stehen bevor – oder interessante Monate, vielleicht ein Jahr, anderthalb Jahre. Für den Westen ist es sehr wichtig, die Polen zum Kämpfen zu bringen, denn dann können sie nicht einfach ihre alten Gebiete zurücknehmen und sagen: „Okay, danke, die Russen sind da drüben, wir sind hier, wir haben unseres, lasst uns Frieden schließen.“ Das ist das Letzte, was man will – dass Frieden ausbricht. Wenn man also die Polen dazu bringen kann, aktiv zu kämpfen, oder die Rumänen aktiv kämpfen, dann, weißt du, trübt das die Lage ziemlich. Aber wir werden sehen. Wir werden sehen.

#Glenn

Eine seltsame Sache ist jedoch der gesamte diplomatische Prozess. Wenn man in Brüssel sitzt und sieht, wie sich die Lage immer weiter verschlechtert, weiß man, dass man nicht über Nacht Frieden aushandeln kann. Wie du gesagt hast, ist es ein langer Prozess – es kann Jahre dauern, während die Kämpfe weitergehen. Aber trotzdem wissen sie das. Niemand will mit Moskau sprechen, und gleichzeitig wollen sie ein sofortiges Ende des Krieges – einen Waffenstillstand, keine weiteren Feindseligkeiten. Also: keine Gespräche, aber den Krieg sofort beenden. Das ist der gesamte diplomatische Prozess. Wenn wir in den letzten vier Jahren Gespräche geführt hätten, hätten wir zumindest eine Grundlage für ein gemeinsames Verständnis.

Da war vielleicht etwas an dieser Besessenheit, wie Kinder auf dem Schulhof, dass wir Moskau ausgrenzen müssen. Der ganze diplomatische Prozess ist verschwunden, und jetzt ist niemand mehr übrig, um die Situation zu retten. Es ist wirklich Diplomatie – oder könnte kaum ein spektakuläreres Scheitern sein. Und das ist, wissen Sie, in diesen Tagen, in denen jeder als pro dies oder pro das abgestempelt werden muss. Ich meine, es wäre für alle von Vorteil gewesen, wenn es wenigstens

einige Gespräche gegeben hätte, einfach um einen Ausgangspunkt für eine gemeinsame Sicherheit zu haben. Aber nein, es gibt wirklich nichts. Es ist ziemlich außergewöhnlich, dass man das tatsächlich geschehen ließ. Aber ja, hier sind wir nun. Also, irgendwelche abschließenden Gedanken, bevor wir zum Ende kommen?

#Stanislav Krapivnik

Ich würde sagen, vergiss diese drei oder vier Jahre. Wenn es damals echte Gespräche gegeben hätte, anstatt westlicher Moralisierung und Tugendsignalisierung, hätte es 1948 ein moralisches Rahmenwerk geben können, oder? Nichts davon wäre passiert. Ich meine, sieh mal – als die NATO 1949 gegründet und etabliert wurde, hat Stalin tatsächlich darum gebeten, der NATO für ein europäisches Sicherheitsabkommen beizutreten. Um Himmels willen, der ganze Kalte Krieg hätte gar nicht stattfinden müssen.

Kannst du dir vorstellen, welchen Weg Europa genommen hätte, wenn wir 1948 ein gemeinsames Sicherheitsabkommen über den gesamten Kontinent hinweg gehabt hätten, von einem Ende zum anderen? Wie sähe die Realität heute aus – was Europa hätte erreichen können, wenn wir dort angefangen hätten, anstatt all die Anstrengungen im Kalten Krieg und in den Stellvertreterkriegen darum herum zu verschwenden? Und übrigens, das hätte vielleicht sogar die Sowjetunion mäßigen können, während wir schon dabei waren. Wer weiß, wo wir heute wären – vielleicht säßen wir auf dem Mond. Aber in Wirklichkeit – wie viel Aufwand und wie viele Ressourcen wurden verschwendet? 1992 bat Jelzin um den Beitritt zur NATO. Im Jahr 2000 bat Putin um den Beitritt zur NATO. 2021 schlug Putin direkte Gespräche über ein europäisches Sicherheitsabkommen und entsprechende Infrastruktur vor. Und jetzt führen wir Krieg. Ich meine, das sind verpasste Chancen – eine nach der anderen, einfach ignoriert. Ignoriert, ignoriert, ignoriert. Es war genau das Gegenteil von dem, was es in den letzten achtzig Jahren hätte sein können.

#Glenn

Du hättest 1994 hinzufügen können – die OSZE hätte die zentrale Sicherheitsinstitution sein können. Der Medwedew-Vorschlag von 2008 für eine gesamteuropäische Sicherheitsarchitektur. Die EU–Russland-Union von 2010. Ich meine, es gab viele Vorschläge aus Moskau, aber dann...

#Stanislav Krapivnik

Ich füge noch etwas hinzu. Entschuldigen Sie die Unterbrechung – ich füge noch etwas hinzu. Wer war der Erste, der den Völkerbund in Helsinki vorgeschlagen hat? Nikolaus II. Also, wenn man ins kaiserliche Russland zurückgeht, versuchten sie bereits, eine europäische Infrastruktur aufzubauen, um Kriege zu vermeiden – um den Ersten Weltkrieg zu vermeiden, der den größten Teil Europas zerstörte. Der Erste Weltkrieg hätte vermieden werden können. Russland drängt und schlägt, wenn

man es genau betrachtet, seit 140 Jahren vor, so etwas einzurichten. Es ist verrückt, wenn man anfängt, die Geschichte zu betrachten. Und wie wurde Russland vom Westen dargestellt? Als Feind, als Hure, als das Böse.

Sie sind diejenigen, die versuchen, Europa davon abzuhalten, sich selbst zu schlachten. Europa scheint sehr darauf aus zu sein, irgendjemanden zu schlachten – irgendjemand muss geschlachtet werden. Andernfalls scheint das Einzige, was Europa in irgendeiner Form von Organisation vereint, zu sein: „Lasst uns Spaß haben und irgendjemanden – oder uns gegenseitig – schlachten.“ Ich meine, das ist verrückt. Aber um Himmels willen, dieses ganze letzte Jahrhundert – das sogenannte goldene Zeitalter Europas, die Zerstörung dieses goldenen Zeitalters, die 1914 begann – hätte vermieden werden können. All das hätte vermieden werden können. Die letzten 140 Jahre Geschichte hätten anders verlaufen können.

#Glenn

Ja, ich denke immer wieder – wenn ich jetzt, wie immer, den Punkt mache, dass das Beste, was Europa tun kann, jetzt, da Amerika sich anderen Orten zuwendet, darin besteht, die Trennlinien in Europa zu beenden und Frieden mit Russland zu schließen. Aber natürlich ist das heutzutage ein sehr schwer zu vermittelndes Anliegen. Oft bekommt man als Reaktion: „Nun ja, wir können nicht – wir müssen an der Seite der Ukraine stehen.“ Aber genau das hat die Ukraine zerstört. Ich meine, wenn wir sie nicht zur Frontlinie gemacht hätten, hätte die Ukraine als Brücke zwischen Russland und der EU gedeihen können. Sie hätte sein können ... es ist einfach – nein, es ist sehr deprimierend zu sehen, wie sich das entwickelt hat. Aber das ist eben das Problem: Wenn dieselben Politiker an der Macht bleiben, verdoppeln sie nur ihren Einsatz, egal wie schlecht es läuft. Vielleicht brauchen wir also einfach frisches Blut, neues Denken.

#Stanislav Krapivnik

Ein IQ-Test, bevor sie hineinkommen – zumindest ein Geschichts- oder Wirtschaftstest. „Verstehen Sie etwas von Wirtschaft?“ „Absolut.“

#Glenn

Nun, wie ich bereits erwähnt habe, ist neues Denken jetzt sanktioniert. Das ist also der neue Zustand der Freiheit in der EU. Ich meine, der Widerstand gegen Trumps oder die nationale Sicherheitsstrategie der USA – die Art und Weise, wie sie Europa als autoritär bezeichnen – ich schätze, jetzt haben sie ihn widerlegt, indem sie ihre eigenen Geheimdienstchefs und so weiter sanktionieren.

#Stanislav Krapivnik

Das ist wirklich verrückt. Ja, schau dir England an – es ist ein Freiluft-Gulag. Ich weiß nicht, wie ich das Vereinigte Königreich sonst beschreiben soll, außer als Freiluft-Gulag. Dreizehntausend Verhaftungen allein in diesem Jahr – wofür? Für Menschen, die, ich meine, sie lassen buchstäblich Mörder und Vergewaltiger aus dem Gefängnis frei, weil sie nicht genug Platz haben für Leute, die gesagt haben: „Ich mag diesen Typen nicht“ oder „Du bist ein Trottel“ oder „Wir haben zu viele Einwanderer.“ Welche Straftat haben sie tatsächlich begangen? Ach so, Gedankenverbrechen. Okay, also macht das sie zu politischen Gefangenen. Das Vereinigte Königreich ist derzeit der größte Halter politischer Gefangener der Welt.

#Glenn

Nun, in diesem Sinne denke ich, dass wir bereits ein wenig über die Zeit gegangen sind. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben – ich weiß das wirklich zu schätzen. Also, danke.

#Stanislav Krapivnik

Gleichfalls, gleichfalls. Danke, Johan.